

Jedes Mal, wenn ich das Haus verlasse, schaue ich vorher mein Zimmer an und sage mir: "*Inshallah* kommen wir zurück. Es wird nichts passieren." Bei jedem Protest besteht die Möglichkeit, dass wir geschnappt werden. Dass sie uns schlagen, mitnehmen, einsperren, vergewaltigen oder töten.

Ich heiße Darya und bin 20. Ich studiere. Mit dem neuen Semester begannen auch die Proteste. Seitdem habe ich keinen Kurs mehr besucht. Ich bin zu Hause und wenn ich rausgehe, dann zu den Protesten.

Direkt nach dem Aufwachen schaue ich nach, ob das Internet geht. Wenn es okay ist, lese ich Nachrichten auf Social Media. Abends gehe ich protestieren. Danach wieder Nachrichten, manchmal mache ich einen Film an. Wenn ich sehe, dass es anderen schlechter geht als mir, dann kann ich mein Leid besser aushalten.

*Jetzt – warum schreist du so laut?
Gibt es denn keinen König mehr bei dir?
Sind dir die Berater abhanden gekommen?
Oder warum sonst krümmst du dich
wie eine Frau, die in den Wehen liegt?*

Micha 4:9

Überwiegend habe ich Angst. Ist es normal, dass in deinem eigenen Land so viele Gefahren auf dich lauern? Wenn sie einem nichts mehr lassen, hast du vor allem Angst – bis es zu viel wird und du vor nichts mehr Angst hast. Einige der Inhaftierten sind erst 17 Jahre alt. In ein paar Jahren werden sie sich denken: Was zum Teufel haben wir gemacht. Wenn sie noch leben. Sie haben krasse Eier, sie sind so mutig.

Ich protestiere, aber mit Vorsicht. Mitten in die Menge zu gehen oder die Gruppe anzuführen, dafür braucht es viel Selbstlosigkeit und Mut. Wenn du ein Leader bist, identifizieren sie dich, bringen dich weg. Wenn sie kommen, musst du rennen wie eine Kanone. Bei einem der Proteste beobachtete ich, wie Männer eine junge Frau schnappten, die die Proteste angeführt hatte. Sie hielten ihren Mund zu. Wir konnten nichts machen, um sie zu retten.

*Ja, krümme dich und gebäre, Tochter Zion,
wie eine Frau, die in den Wehen liegt!
Denn jetzt musst du aus der Stadt heraus
und dich auf dem freien Feld niederlassen.
Ja, bis nach Babylon musst du gehen:
Dort wirst du gerettet werden.
Dort wird der Herr dich befreien
aus der Gewalt deiner Feinde.*

4:10

Wir wollen, dass die ausländischen Regierungen uns helfen. Kannst du das weitergeben? Wir Kinder des Iran, wir riskieren unser Leben, wenn wir jeden Abend protestieren gehen. Was ist unser Ziel? Egal, wir wollen keinen Anführer, aber was müssen wir tun? Unsere Schreie auf den Straßen entfernen die Islamische Republik nicht. Was sollen wir stürmen? Sollen wir das Nationalfernsehen einnehmen? Sollen wir die Polizeiwachen stürmen? Sollen wir das Haus des Führers nehmen?

Wir wissen nur, dass wir eine Revolution wollen. Aber wie? Als Chomeini mit der Revolution kam, hatte er es jahrelang geplant. Jahrelang hatte er dem Volk Briefe geschickt und gesagt, tut dies, tut das. Er hatte einen Plan. Aber wir haben keinen Plan. Ich wünsche mir nur Freiheit.

*Darum wird die Not nur so lange anhalten,
bis eine Frau das Kind zur Welt gebracht hat.
Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren
zu den Menschen in Israel.*

5:2

Es ist diese Nacht, liebe Schwestern und Brüder, in der Gott ein Schlaglicht auf uns wirft. Dieses Licht trifft uns in ganz verschiedenen Lebenssituationen, aber es trifft.

Alle Not will dieses Kind zum Ende bringen. Rettung und Befreiung aus der Gewalt der Feinde. Durch eine schmerzhafteste Geburt. Denn ohne Schmerz ist die Befreiung nicht zu bekommen.

In dieser Nacht, liebe Schwestern und Brüder, sind wir eingeladen, rauszugehen. Raus aus unseren gut beheizten und hell erleuchteten Behausungen. Rein in die Dunkelheit und Kälte der Nacht auf der Suche nach dem Stall in einem Kaff, das kein Mensch kennt und für das sich kein Mensch interessiert. Aber wer kannte vor einem Jahr noch Bachmut oder Cherson?

Bethlehem ist heute ein Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt. Bethlehem hat es geschafft. Trotz Spannungen im Dauermodus. Aber wo ist das Kind geblieben? Wo das Ende aller Not? Die Befreiung aus der Gewalt der Feinde?

Wir sind immer noch auf der Suche, in diesem zu Ende gehenden Jahr vielleicht mehr als jemals zuvor. Wo, bitte, ist das Kind von Bethlehem geblieben?

Die 20jährige Darya war vor Kurzem selbst noch ein Kind. Für sie ist es gar keine Frage, dass sie raus geht. Jeden Abend. Mit Gleichaltrigen. Für die Freiheit. Wie das gehen soll? Wer das umsetzen soll? Kein Plan. Sie folgt – vermutlich wie die meisten anderen auch – einfach ihrer Intuition. Ein Regime, das Kinder tötet, kann man nicht weitermachen lassen.

Wer wird länger durchhalten? Was wird Darya eines Tages ihren Kindern erzählen können von den Protesten 2022? Und werden sie dann frei sein?

Und während ich darüber nachdenke, frage ich mich: Wie würde ich mich an ihrer Stelle verhalten? Wie würde ich mit meinen Ängsten umgehen? Und was wäre mein Ziel?

Für mich, der ich ohne eigenes Zutun in Freiheit lebe, ist es schwer, mir vorzustellen, dass ich für diese Freiheit kämpfen oder gar mein Leben riskieren müsste. Wie würde sich das anfühlen? Wie würden meine Liebsten reagieren?

Für Darya und unzählige Menschen im Iran, in Belarus und der Ukraine stellen sich solche Fragen nicht. Sie können gar nicht anders als für die Freiheit zu kämpfen. Für sie ist es ein geradezu natürlicher Impuls: Kein Frieden ohne Freiheit.

*Er wird sich für den Frieden stark machen.
Und wenn die Assyrer in unser Land einfallen
und unseren Boden betreten?
Dann werden wir gegen sie sieben Herrscher aufstellen
und acht Bundesgenossen, die uns schützen.
Die machen das Land Assyrien mit dem Schwert nieder
und das Land Nimrods mit gezückter Waffe.
So wird er die Rettung vor den Assyrern vollziehen.
Das wird geschehen, wenn sie in unser Land einfallen
und unser Gebiet betreten.*

Jede Heilige Nacht, liebe Schwestern und Brüder, hören wir diese altorientalischen Texte. Aber wie ging der Kampf gegen die Assyrer eigentlich aus?

Zumindest Judäa blieb von Assyrien verschont und wurde erst hundert Jahre später von Babylon erobert. Vielleicht hatten die Assyrer ja die Worte des Propheten Micha gehört und es dann doch lieber gelassen. Manchmal genügt es, eine rote Linie zu ziehen. Wenn ein Aggressor damit rechnen muss, besiegt zu werden, dann kann das schon den Frieden erhalten.

Apropos Frieden. Sicher kennen Sie den Slogan „Schwerter zu Pflugscharen“. Er stammt aus demselben Prophetenbuch, nur ein Kapitel zuvor. In der Friedensbewegung Ostdeutschlands wurde die Formel geprägt gegen den Militarismus der Diktatur. Und vielleicht fragen Sie sich jetzt: Wie passt so ein pazifistischer Slogan zur militärischen Drohung des Propheten Micha gegenüber dem potenziellen Aggressor?

Ganz einfach: Die Vision, dass eines Tages kein Kriegsgerät mehr nötig sein wird, setzt voraus, dass Freiheit und Recht zuvor erkämpft worden sind – und das selbstverständlich nicht ohne Waffen.

Von daher erhält die Friedensvision des Propheten Micha in diesem Jahr eine wirklich aktuelle Bedeutung. Denn sie verknüpft den Frieden notwendigerweise mit der Freiheit. Und potenziellen Aggressoren gegenüber verteidigt sie Frieden und Freiheit aus einer Position der Stärke heraus.

Das Kind im Stall von Bethlehem ist eben keine pausbäckige Spielpuppe, sondern in seiner Verletzlichkeit repräsentiert es einen Gott, der sich ein für allemal auf die Seite der Verletzlichen gestellt hat. Auf dieser Seite kann Gott nicht neutral sein. Seine Macht beruht auf einfachen Menschen, die den Despoten dieser Welt die Stirn bieten und für Frieden, Freiheit und Recht ihr eigenes Wohlergehen in die Waagschale werfen.

Unzählige Menschen wie Darya tun das sehr entschlossen und ähneln darin dem erwachsen gewordenen Gottessohn. Sie sind wie er Weihnachtsgeschenke für diese Welt. Mir machen sie Hoffnung auf eine Zukunft wie sie der Prophet verheißt.

Dann wird man wieder sicher im Land wohnen können.

Denn seine Macht reicht bis zum Rand der Welt.

5:3b